

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

4.9.1857 (No. 208)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. September.

N. 208.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## \* Aus der holsteinischen Ständeversammlung.

In der zweiten Sitzung der in Tzeboe versammelten Stände am 17. v. M. trug bekanntlich Baron v. Blome auf die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Verfassungsvorlage an und hielt dabei eine Rede, die man wohl als den getreuen Ausdruck der in der Versammlung herrschenden Stimmung wird ansehen dürfen. Die Rede liegt jetzt in der offiziellen „Holstein. Ständezeitg.“ vor und lautet also:

Ich beantrage die Wahl eines Ausschusses; nicht weil ich von der Prüfung der Vorlage, der einzigen, die uns gemacht ist und welche so wenig den Hoffnungen entspricht, welche das Land nach Allem, was vorgegangen war, gehegt hatte, große Verwirrung erwarte, sondern weil ich jedes Mittel, eine Verständigung zu erzielen, mit Freuden ergreife. Freilich, wenn der Ausschuss keine andere Aufgabe hätte, als diesen Verfassungsentwurf zu prüfen, so würde mich die Frage, ob Wahl oder nicht, ziemlich gleichgültig lassen; aber ich sollte glauben, daß der Ausschuss die ganze Lage des Landes, alle unsere Wünsche und Beschwerden in den Bereich seiner Prüfung ziehen könnte und dadurch nochmals der Weg zu einer Verständigung geebnet wäre. Es ist ja nicht viel, was wir verlangen. Wir pochen ja nicht auf frühere Rechte, mag der Verlust derselben auch noch so schmerzhaft sein. Wir verlangen ja nur die Erfüllung der Zusagen, welche uns durch die allerh. Befehlsmaßnahme von 1852 gemacht sind und auf welche auch die deutschen Großmächte ein Recht erworben haben. Möge es mir erlaubt sein (und der Hauptzweck unserer Berufung ist ja der, daß wir uns freimüthig äußern sollen), diese Gelegenheit zu ergreifen, um mit wenigen Worten die Lage, in der wir uns befinden, zu schildern.

Es ist uns von dänischer Seite häufig der Vorwurf gemacht worden, und ich habe es mit eigenen Ohren gehört, daß wir Uneinigkeit und Unfrieden säeten, daß wir beabsichtigten, den Gesamtstaat aufzulösen, daß wir die Integrität der dänischen Monarchie bedrohten. Ich weise diese Beschuldigung mit Entschiedenheit zurück. Wir wollen die Integrität der dänischen Monarchie erhalten wissen und alle Scheidungs- und Trennungsgelüste, mögen sie nun den Namen Eiderstaat oder Scandinavien tragen, sind uns hier im Lande ganz fremd. Auch den Gesamtstaat wollen wir, vorausgesetzt, daß er so konstruirt sei, daß die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung aller Landestheile in demselben gewahrt sei. Wahrlich nicht wir, die den Schöpfungen der letzten Jahre ganz fremd geblieben sind, deren Rath gar nicht in Anspruch genommen, die wir gar nicht begriffen haben, weshalb alle Verhältnisse und Bande zerhört und zerissen worden; nicht wir haben den Samen zu Unfrieden und Zank und Streit gesät, sondern doch wohl die, welche die neuen Schöpfungen ins Leben riefen, welche langbewährte Verhältnisse über den Haufen stürzten und in gänzlicher Verkennung des Wesens des dänischen Gesamtstaats einen Einheitsstaat mit konstitutioneller Spitze schufen.

Ich will hier nicht in eine lange Erörterung über Gesamtstaat oder Einheitsstaat eingehen; nur so viel will ich sagen, daß das Prinzip der alleinigen Vertretung nach Volkszahl auf einen Gesamtstaat nicht angewendet werden kann, sondern das Merkmal eines Einheitsstaates ist. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, daß der Hauptgrund der Uebelstände, über welche wir klagen, in jener falschen Auffassung des Gesamtstaats und in dem Eifer, mit welchem man den Einheitsstaat schaffen wollte, liegt. Alles sollte diesen Einheitsideen angepaßt werden, und man vergaß über dem Eifer, sie ins Leben zu rufen, ganz die Verfassungen, welche den deutschen Großmächten, welche uns gegeben waren. Die Mitwirkung der Stände für eine solche Schöpfung in Anspruch zu nehmen, erschien bedenklich; deshalb wurden die verschiedenen erlassenen Verfassungen denselben entweder gar nicht, oder nur in ihren unwesentlichen Punkten mitgetheilt. Der Kreis der besonderen Angelegenheiten wurde willkürlich verkleinert, der der gemeinschaftlichen eben so willkürlich erweitert, und von dem Versprechen, uns beschließende Befugnis über alle Gegenstände zu erteilen, welche nach dem Gesetze von 1831 unserer Beratung unterlagen, war nicht mehr die Rede. Es wurde ein Ministerium des Innern für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten freit. Unser Zollsystem, unser Steuerwesen, unsere Münze, unsere Kassenscheine, und so vieles Andere mußte zum größten Nachtheil des Herzogthums diesen Einheitsideen zum Opfer fallen. Ja, man ging so weit (es ist beinahe nicht glaublich), diesen Einheitsideen bis auf die Amtstitel auszubehnen; so mußte der Generalsuperintendent in einen Bischof verwandelt werden. Die neuen Einrichtungen wurden zum Theil mit einer Härte und Willkür durchgeführt, welche bisher in unserm Lande nicht gekannt waren. Auf unsere Klagen und Beschwerden erhielten wir die Antwort, sie seien ungeteilt und trügen den Stempel einer beklagenswerthen Unklarheit der Begriffe; und diese Antwort war nicht etwa der Erguß eines einzelnen, von Leidenschaften verzeigten Mannes, nein, es wurde uns ausdrücklich gesagt, sie sei das Resultat reiflicher und gemeinschaftlicher Erwägung der Herren, welche zum Theil noch jetzt das Staatsruder führen und uns nun auf unsere Bitten und Klagen, trotz der Verwendung Deutschlands, Nichts glauben bieten zu können, als diesen Verfassungsentwurf, ein Stück aus dem Nachlaß des früheren Ministers v. Scheele.

Das ist, Herr Präsident, ein zwar nur kurzer Abriss der Ereignisse der letzten Jahre, der aber doch hinreichend wird, einerseits, um anzudeuten, daß die Wurzel der Uebelstände, über welche wir klagen, nicht sowohl in der Spezialverfassung des Herzogthums liegt, als vielmehr in der Gesamtstaatsverfassung, in der Stellung Holsteins zum und im Gesamtstaat; andererseits aber, daß es nicht unsere Schuld ist, wenn nicht schon lange eine Verständigung zwischen uns und der dänischen Regierung erfolgt ist. Wir haben wahrlich viele Beweise eines veröhnlichen Geistes gegeben, und gewiß den schlagendsten, als wir, obgleich wir die Rechtsfähigkeit der Gesamtstaatsverfassung und des Wahlgesetzes zum Reichsrathe nicht anerkennen und nicht anerkennen können, dennoch nach

Kopenhagen gingen und im Reichsrathe um Gehör und Gerechtigkeit baten. Wir wurden auch dort abgewiesen, oft mit Hohn; ich erinnere unter Anderem an die Worte eines Redners, der nicht zur Ordnung gerufen wurde, „wir seien Besiegte auf dem Wahlsplatze und von Europa verurtheilt.“ Nun wofür, wir sind hier wiederum versammelt, entschlossen, wie zuvor, nach besten Kräften das Recht des Landes zu wahren, aber trotz aller Unbill, die uns widerfahren, dennoch befestigt von dem Geiste des Friedens und der Versöhnung, sowie von der Hoffnung, daß die Regierung noch in der ersten Stunde unser gerechtes Verlangen anerkennen werde. Dieser Geist des Friedens, diese Hoffnung bewegen denn auch mich heute, die Wahl eines Komitees dringend zu beantragen.

## Deutschland.

† Karlsruhe, 3. Sept. Durch allerhöchsten Befehl (Nr. 50) d. d. Badenweiler, 30. Aug. d. J. wird mehreren Angehörigen des großh. Armeekorps und der Gendarmen die Dienstauszeichnung für Unteroffiziere und Soldaten verliehen.

Bruchsal, 3. Sept. So eben wurden in öffentlicher Sitzung des großh. Hofgerichtes folgende Personen durch das Loos als Geschworne für die zu Ende dieses Monats stattfindende Sitzung des mittelhessischen Schwurgerichtes bestimmt:

- I. Hauptgeschworne: 1) J. Stüber, Kaufmann von Karlsruhe. 2) J. A. Lindenfelder, Landwirth von Dbergrobdach. 3) Ch. Buderec, Kaufmann von Gernsbach. 4) A. Pandel, Bürgermeister von Rheinbischhofheim. 5) J. Küfer, Kaufmann von Oberachern. 6) S. Anspach, Gemeinderath von Bretten. 7) D. Fleischnann, Handelsmann von Bruchsal. 8) L. Weiß, Bildhauer von Baden. 9) J. Enderle, Gemeinderath von Diersheim. 10) F. Niedereber, Gemeinderath von Kuppenheim. 11) S. Fabrigli, Gemeinderath von Kaffatt. 12) J. Rheinboldt, Kaufmann von da. 13) J. A. Boll, Apotheker von da. 14) A. Halter, Bürgermeister von Oberentersbach. 15) B. Dold, Bürgermeister von Sasbach. 16) L. Kaufmann, Konditor von Karlsruhe. 17) K. Wöhner, Müllermeister von Gondelsheim. 18) K. Fränke, Müller von Münsingen. 19) M. Moriz, Landwirth von Büchsenau. 20) K. Schmitt, prakt. Arzt von Offenbürg. 21) Th. Kenz, Bijouteriefabrikant von Pforzheim. 22) G. Reipheimer, Kaufmann von Karlsruhe. 23) W. Braun, Bürgermeister von Gamsbüch. 24) F. Kramer, Müller von Langenbrücken. 25) J. Stober, Gastwirth von Eggenstein. 26) F. Höftele, Müller von Dos. 27) C. Kaufmann, Steindruckere von Lahr. 28) L. Hörner, Weinhändler von Graben. 29) B. Siegel, Partikular von Bruchsal. 30) J. Doll, Landwirth von Eppingen. 31) F. Breger, Fabrikant von Schuttern. 32) K. Böhrringer, Gemeinderath von Durlach. 33) D. Huber, Handelsmann von Lahr. 34) D. Hauf III., Landwirth von Freistett. 35) F. Lattner, Gemeinderath von Mühlburg. 36) G. Herbt, Gastwirth von Liedolsheim.

II. Ersatzgeschworne: 1) L. Ramstein, Rathschreiber von Bruchsal. 2) J. Franck, Bäcker von da. 3) F. Beck, Verwalter von da. 4) J. R. Becker, Glaser von da. 5) L. Engelhorn, Bierbrauer von da. 6) D. Weigle, Bäcker von da. 7) A. P. Schmiedle, Verwalter von da. 8) V. Franz, Gastwirth von da.

\* Nastatt, 3. Sept. Feuerlärm legte uns heute früh 1/27 Uhr in Schrecken, mit dem wir für diesmal auch glücklicher Weise davonkamen. Bei schnell geleisteter Hilfe brannte nur die Bedeckung einiger Schweinsfälle in dem Hinterhause eines Bäckers in der Ludwigsstadt, dem sogenannten Dörfchen, ab.

z Baden, 3. Sept. Die Saison steht noch in vollster Blüthe. Wer daran zweifelte, durfte nur den gefrigen großen Ball in den neuen Sälen besuchen, der so zahlreich und glänzend war, wie nur einer in dieser Saison. Was die Badegesellschaft an bemerkenswerthen Persönlichkeiten aufzuweisen hat, war anwesend, und die Damentoilette eine strahlende. In den Unterhaltungen der fremden Gäste treten indessen einige der vorgerückten Jahreszeit angemessene Aenderungen ein. In dieser Woche findet die letzte Opernvorstellung der Pariser Sänger und Sängerinnen statt, und an deren Stelle werden Lustspiele aufgeführt werden, gleichfalls von Künstlern der französischen Hauptstadt. Brindau und Mlle. Fix von der Comédie française sind bereits dazu eingetroffen, sowie der beliebte Kevassor. Die Vorstellungen beginnen mit „La comédie de Salon“, von Eugen Guinot eigens für unsere Saison geschrieben. Die Wochenkonzerte in den neuen Sälen werden wieder aufgenommen, und Singspieler wird wieder dazu eintreffen. Außer diesem wird der Sänger Lefort, sowie die Frau Gavot-Sabatier ihr schönes Talent entfalten, und die Pianistin Me. Cauffemille sich hören lassen. Bivier, der gleichfalls anwesend ist, wird dabei nicht fehlen. Auch die Jagdfreuden haben bereits für die Kurgäste wieder begonnen, und in den ausgebehten Revieren der nahen Rheinebene werden den September über wöchentlich zwei Parforcejagden veranstaltet, die in neuerer Zeit wieder unter den Vergnügungen der hohen Aristokratie glänzen, und namentlich durch den Kaiser Napoleon in den Forsten von Rambouillet und Fontainebleau zu besonderen Ehren gekommen sind. Die bekannten Pyrenäensänger haben gestern im Blumenaal des Konversationshauses ein Konzert, und ihre Leistungen haben ungetheilte Anerkennung gefunden. Eine Wiederholung wird vielfach gewünscht, da der am Abend

stattgehabte Ball, namentlich bei der Damenwelt, manche Abhaltung verursachte. — Die Kollekte für die brandbeschädigten Königsbacher ist in unserer Stadt beendigt und hat einen Ertrag von mehr als 1000 fl. geliefert.

† Von der Nos, 2. Sept. Die Ruhr, welche einige Zeit in Einzelnem geherrscht, ist im Erlöschen. Nach zuverlässigen Berichten sind übrigens von 61 Erkrankten nur 10 gestorben, ein Verhältniß, welches einer Vermuthung über unrichtige Behandlung der Krankheit keinen Raum gibt. In Neuweier hat die Ruhr gar nicht geherrscht, und wir wissen aus eigener Erhebung, daß nur einige wenige Fälle dieser Krankheit vereinzelt vorkamen, welche gar nie einen akuten Charakter angenommen. Die Art und Weise näher zu besprechen, mit welcher dieses Verhältnisses in einem frühern Artikel von anderer Seite erwähnt worden, ist hier der geeignete Ort nicht.

Emmendingen, 1. Sept. (Frbgr. Jtg.) Zur Feier der Einführung unseres neuen Amtsgerichtes fand heute Vormittag im hiesigen Rathhause eine Versammlung sämtlicher Vorstände unserer hiesigen Behörden und der Bürgermeister des Bezirkes statt. Hr. Amtsrichter Mors hielt an derselben eine Anrede, in welcher er sich über die Bedeutung der Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung, und über die Aufgabe des neuen Amtsgerichtes aussprach, dasselbe dem dienstfreundschaflichen Verkehr mit den hiesigen Behörden empfahl, und die Feier beschloß mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Königl. Hoheit unsern durchlauchtigsten Großherzog Friedrich. Das neue Amtsgericht begann hierauf seine Thätigkeit zwar noch im Oberamtsgebäude dahier, jedoch mit seinem Personale und den Requisitionen von großh. Oberamte schon vollständig getrennt. Seinen neuen Sitz, die vormalige Landvogtei dahier, wird das Amtsgericht erst bis 1. Dez. d. J. beziehen können.

Freiburg, 1. Sept. (Breisg. Jtg.) Die Reife der Trauben ist nun in unserm Neben nicht nur auf der Ebene, sondern auch in den Bergen so weit vorgeschritten, daß heute die Rebbut allgemein begonnen hat. Vom Beginn der Rebbut, das heißt vom Beginn des Weichens der Trauben, bis zur Weinlese selbst dauert es gewöhnlich vier Wochen, folglich dürfte letztere mit Ende dieses Monats beginnen, ein Fall, der in den letzten 20 Jahren sich nur viermal ereignete.

Freiburg, 2. Sept. (Frbgr. J.) In der heutigen öffentlichen Sitzung des großh. Hofgerichtes fand die Ziehung der Geschwornen für das dritte Quartal statt. Es wurden gezogen:

- A. Hauptgeschworne: 1) Chr. Weiß, Handelsmann in Freiburg. 2) Aug. Kähler, Müller und Gemeinderath von Bernau. 3) Sigmund Haberstrof, Kaufmann von Etsch. 4) Georg Cittel, Kaufmann von Eningen (Waldbühl). 5) Herrm. Leo, Färber von Säckingen. 6) Karl Eberle, Bürgermeister von Staufen. 7) Joh. Pfefferle, Landwirth von Weitelbrunn. 8) Eduard Steinbühler, Kaufmann von Schopfheim. 9) Raver Schöpfle, Landwirth und Bürgermeister von Biederbach. 10) Joh. Wegeler, Landwirth von Dogern. 11) J. Meier, Kunstmüller und Gemeinderath von Birsten. 12) J. Faller, Gemeinderath von Niederrimlingen. 13) Joh. G. Peller, Müller und Gemeinderath von Denzlingen. 14) L. Matz, Landwirth und Gemeinderath von Oberlauringen. 15) M. Grießer, Müller von Waldshut. 16) K. Bannwarth, Landwirth und Gemeinderath von Karlsruhe. 17) P. Buisson, Handelsmann in Freiburg. 18) Ph. Steiert, Bürgermeister von St. Märgen. 19) Fr. Dölar v. Gleichstein von Freiburg. 20) Th. Montfort, Handelsmann von Freiburg. 21) J. Bauer, Landwirth und Bürgermeister von Eimeldingen. 22) B. Engler, alt, Landwirth von Weisweil. 23) J. G. Gremelsbacher, Landwirth von Etschbach (Landamt Freiburg). 24) Fr. Maier, Schmied von Etsch. 25) J. G. Wagner, Landwirth und Bürgermeister von Gerau. 26) Fr. Vogelbach, jung, Bäcker, Wirth und Gemeinderath von Lörrach. 27) Seb. Ernst, Landwirth und Gemeinderath von Grafenhausen. 28) J. Müß, alt, Landwirth und Gemeinderath von Ringsheim. 29) A. Flaig, Landwirth und Bürgermeister von Kuppenheimweiler. 30) A. Weber, Müller von Kenzingen. 31) G. Fr. Singlin, Landwirth und Gemeinderath von Holzau. 32) M. Disch, Bürgermeister von Bollschweil. 33) K. Kapferer, Fabrikant von Waldkirch. 34) J. G. Fr. Maier, Landwirth und Bürgermeister von Gersbach. 35) F. Fauler, Eisenwertheber von Buchenbach. 36) K. Bärle, jung, Handelsmann und Gemeinderath von Herbolzheim.

B. Ersatzgeschworne: 1) G. Knappfer, Seisenfieder. 2) A. Meßger, Bäcker. 3) D. Komberger, Handelsmann. 4) J. Fr. Dieber, Weinhändler. 5) E. Klein, Handelsmann. 6) J. Maier, Handelsmann. 7) L. Brecht, Schneider. 8) F. Maier, Buchbinder. Sämmtliche von hier.

z Säckingen, 2. Sept. Zur Vervollständigung meines Berichtes über den Brand zu Stein habe ich anzufügen, daß nachträglich bekannt wurde, daß auch ein Pferd sammt Schaife eines im Gasthose übernachtenden Geschäftsreisenden, sowie 6 gemästete Schweine verbrannten. Die Fahrnisse waren seit kurzer Zeit nicht mehr versichert und ein Nebengebäude ebenfalls noch nicht. Es gehen Gerüchte über böswillige Brandstiftung; die Untersuchung, welche eingeleitet ist, wird zeigen, ob sie begründet sind oder nicht. Gerade in diesen Zeiten, wo Brände so häufig vorkommen, die meist sehr einfache Ursachen haben, muß man — wie ich glaube —



in Aufnahme von Gerüchten über Brandstiftung um so vorsichtiger sein. Uebrigens ließ der Brandbeschädigte, der Posthalter und Gastgeber der Reisenden von und zu der badischen Eisenbahn ist, keine Geschäftsförderung eintreten, und bewirthete und beförderte gleich am Tage des Brandes die Passagiere prompt, wie bisher. Hr. Stug ist auch in weiteren Kreisen bekannt; deshalb schien mir dieser Nachtrag nicht überflüssig zu sein, indem er vielleicht falschen Gerüchten zuvorzukommen könnte.

**Konstanz, 1. Sept.** Ihre Großh. Hoheit die verwittwete Fürstin Amalie von Fürstberg mit Gefolge sind gestern von Heiligenberg dahier eingetroffen, haben einen Ausflug nach Arenenberg und nach der Insel Reichenau gemacht, nach der Rückkunft hieher die Familie des Hrn. Regierungsdirektors Fromberg mit einem Besuche beehrt, und sind Abends nach Heiligenberg zurückgekehrt. — Heute sind Ihre Maj. die verwittwete Königin von Sachsen von Schaffhausen hier angekommen, und haben nach Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt ihre Reise nach Tyrol fortgesetzt. — Die seit dem 27. v. M. dahier versammelte Konferenz der Bodensee-Uferstaaten zur Regulirung des Wasserhandels im Bodensee hat gestern ihre Beratungen geschlossen, nachdem die Konferenzmitglieder die Ufer des Bodensees und Rheins bis Stein untersucht hatten. Das Hauptergebnis der Untersuchung und Beratungen ist der Beschluß, daß die Rheinmühle bei Konstanz nicht mehr aufgebaut werden dürfe, und die noch vorhandenen beschlagnahmten Wasserwerke entfernt, dagegen die hiesige Stadtgemeinde für Verzichtleistung auf ihr Wasserrecht mit 24,000 fl. entschädigt werden solle, welche Summe von den Bodensee-Uferstaaten nach Verhältnis zu bezahlen ist. Der hiesige Gemeinderath, sowie der Kleine und Große Bürgerausschuß hat bereits seine Einwilligung hiezu ertheilt. — Am letzten Sonntag hat eine Lustfahrt von Brugg und Zürich auf der Eisenbahn nach Romanshorn, und von da mit Dampfschiff nach der Insel Mainau und nach Ueberlingen stattgefunden, die übrigens weniger zahlreich besucht war, als man erwartet hatte.

**Kassel, 1. Sept.** Heute trat die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins hier zusammen. Sie wurde mit einem Gottesdienst in der St.-Martins-Kirche eröffnet, dem auch der Kurfürst mit der kurfürstlichen Familie beiwohnte, und wobei ein von Spöhr komponirter Hymnus zur Aufführung kam. Die Predigt hielt Prälat Zimmermann von Darmstadt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begann die öffentliche Beratung in der lutherischen Kirche, wobei Prälat Zimmermann präsidirte. Es sprach ein Redner aus Schweden, ein anderer aus Paris, und ein dritter aus Ungarn. Sie alle begannen mit herzlichen Grüßen aus ihrer Heimath, drückten ihre Betrübniß über den Tod des Superintendenten Großmann, des geistigen Vaters des Gustav-Adolph-Vereins, aus, und schilderten die Noth, welche die ihnen von dieser Seite zu Theil gewordenen Unterstügungen schon gehoben oder dieselbe Noth, welche noch Abhilfe auf dem nämlichen Wege erwarte. Prälat Zimmermann wußte jedem Redner einige den besondern Verhältnissen angemessene anerkennende Worte zu sagen und daran die Versicherung des Vereins zu knüpfen, daß ihren speziellen Anliegen Rechnung getragen werden solle. Man erwartete noch vor dem Rednerpult den Kanzler Wächter und den Pastor Mallet. Was die bis jetzt bemerkte hiesige Theilnahme betrifft, so ist dieselbe in den mittlern Schichten der Bevölkerung eine unverkennbar große gewesen. Von den zu der strengkirchlichen Partei zählenden Personen wurden inessen nur sehr wenige, und aus dem Militärstande gar keine Vertreter gesehen.

**Koburg, 31. Aug. (Dr. J.)** Gestern und vorgestern sind die Mitglieder der 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe aus den verschiedensten Gauen Deutschlands hier eingetroffen. Die erste Plenarversammlung findet heute Mittag im herzogl. Residenzschlosse statt.

### Frankreich.

**Paris, 1. Sept. (Köln. Ztg.)** Der Hof von Dran hat (wie bereits gemeldet) am 27. sein Urtheil in der Affaire der Ermordung eines vornehmen arabischen Häuptlings und seines Sekretärs gefällt. Wie es scheint, hatte der Hauptmann Doineau den arabischen Häuptling ermorden lassen, weil er dessen Einfluß auf seine Obern fürchtete. Der Häuptling selbst scheint die Absicht gehabt zu haben, die Verlesung des Hauptmannes zu verlangen, der sich durch sein grausames Auftreten seinen Administrirten gegenüber auszeichnete. Die Söhne des verurtheilten Aga Bel-Hadj kommen in Gesellschaft des Verteidigers ihres Vaters, des Hrn. Jules Favre, nach Paris, um die Gnade des Kaisers zu Gunsten ihres Vaters anzusprechen. — Heute sprach das Handelsgericht in der Affaire Karl Thurneyssen sein Urtheil. Derselbe hat bekanntlich vor einiger Zeit mit ungefähr 16 Mill. fallirt. Die Gläubiger hatten nun das Verlangen gestellt, daß Hr. August Thurneyssen, der einer der Administratoren des Credit Mobilier ist, früher aber der Affocié von Karl Thurneyssen war, mit in das Fallissement des Letztern hineingezogen werde. Das Tribunal gewährte das Verlangen der Gläubiger und erklärte Hrn. Aug. Thurneyssen für das Fallissement des Hrn. Karl Thurneyssen verantwortlich. Gegen Hrn. Georg Thurneyssen war eine ähnliche Klage gestellt worden, die das Gericht aber zurückwies. Hr. Aug. Thurneyssen muß also die 16 Mill. bezahlen, oder wird ebenfalls für fallirt erklärt. Dieses Urtheil erregte in der finanziellen Welt große Sensation. Die Credit-Mobilier-Aktien sanken bedeutend. Diese Anstalt wird zwar an ihrem Administrator nichts verlieren; es ist aber jetzt schon das zweite Mal, daß ein Administrator des Credit Mobilier in eine solche Geschichte verwickelt ist, und Dieses macht schlechten Eindruck. — Der „Courrier de Paris“ veröffentlicht heute einen Brief eines Hrn. J. A. Baillant, worin einige Einzelheiten über die letzten Augenblicke des

ehemaligen Hospodaren der Moldau, des Fürsten Gregor Ghika, gegeben werden, der sich bekanntlich auf dem Schlosse du Mée erschossen hat. Aus den Erklärungen, die dieser Brief enthält, geht hervor, daß der Fürst in seiner Eigenschaft eines Freundes der nationalen Partei, der die Union unter einem fremden Fürsten wollte, von seinen politischen Gegnern auf alle mögliche Weise verfolgt und verleumdete wurde und sich aus Verzweiflung darüber das Leben nahm. Aus dem Testamente des Fürsten werden in dem betreffenden Briefe folgende Auszüge mitgetheilt:

**Schloss du Mée, 24. Aug. 1857.** Ich bin das Opfer einer abscheulichen Intrigue; ich kann nicht leben, obgleich ich unschuldig bin. Ein Tag wird kommen, wo die Wahrheit bekannt werden wird. Ich erwarte meine Feinde vor dem Gerichte Gottes.

**Schloss du Mée, 24. Aug. 1857.** Lebe wohl, theure Gemahlin, die ich anbetete und die mich liebt; umarme unsere kleinen Engel für mich. Du weißt, welche Leiden ich während meiner Regierung ausgestanden habe, und als ich glücklich und ruhig in meiner Familie leben zu können glaubte, verfolgten mich meine Feinde bis in meine Zufluchtsstätte. Die Ungeheuer, welche mich für einen Verräther ausgeben und mich entehren! Gott wird eines Tages diese verabscheuenswürdige Intrigue aufdecken und jene Elenden werden entlarvt werden.

G. Ghika.

**Paris, 2. Sept.** Der Kaiser hat einen Tag Befehl an die Truppen im Lager von Chalons erlassen, worin es am Schluß heißt: „Dieses Lager ist kein eitles Schauspiel für die Reugierde; es ist eine ernste Schule, welche wir durch anhaltende Arbeiten nützlich zu machen wissen werden und deren Ergebnisse offenbar sein würden, wenn das Vaterland Euer je bedürfte.“ — Im Lager sind bereits sehr viele fremde, namentlich englische Offiziere eingetroffen. Die Eisenbahn von Chalons nach dem Lager wird zwischen dem 5. und 10. d. eröffnet werden. Als Samstag Abend der Kaiser eintraf, feuerte die Artillerie 3 Salven ab. Der Generalstab und alle Chefs der verschiedenen Dienstzweige empfingen ihn am Eingange des Lagers. Eine ungeheure Menschenmenge war gleichfalls herbeigeeilt. Sonntag Morgens fand die Einweihung der Familie des Lagers statt. Die Truppen stellten sich fächerartig auf und der Kaiser, umgeben von seinem Stabe, nahm in der Mitte Posto. Chöre, aus Soldaten der verschiedenen Regimenter gebildet, sangen das „Domine salvum“. Im Lager ist eine Druckerei eingerichtet, und der Telegraph funktioniert bereits seit 14 Tagen. Die offizielle Einweihung des Lagers wird erst Sonntag stattfinden. Der Bischof von Chalons wird das Hochamt feiern. — Der Kaiser hat der Stadt Metz nach Beendigung der Lagerübungen, „wo er einen Ausflug nach Deutschland machen werde“, einen Besuch zugesagt. — Der König von Württemberg verließ Sonntag Morgens Pau. Er begab sich nach Luchon, wo er 1 Tag bleiben und dann direkt nach Stuttgart zurückkehren wird. — 3proz. 67.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 27. Aug. Der „Gothenb. Ztg.“** wird von hier telegraphisch berichtet: „Diesen Morgen hat eine Feuerbrunst das südliche Theater und einen großen Theil von mehreren (?) westlich um dasselbe herumliegenden Quartieren in Asche gelegt. Das Feuer dauert fort.“

### Rußland.

**St. Petersburg, 27. Aug. (N. Yr. Z.)** Der Einzug der Großfürstin Olga Feodorowna, Prinzessin Cecilie von Baden, Braut Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, hat heute vom Bahnhof der Peterhofser Eisenbahn aus mit großer Festlichkeit stattgefunden. Leibgarde-Kolaken vom Kaiserhof eröffneten den Zug, Hof-lakaien und Piqueure schlossen sich an, dann folgten die Zeremonienmeister, Hofmarschälle, Oberzeremonienmeister und Oberhofmarschälle, und zunächst der Leib-Gesabron des Gevalier-Garderegiments fuhr Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit Ihrer Kais. Hoheit der Großfürstin Olga Feodorowna in vergoldeter, achtspänniger Prachtéquipage, an deren Seiten der Großhallermeister, der Kommandeur der Militäreskorte, und der Ihrer Kais. Maj. attachirte Generaladjutant ritten. Se. Maj. der Kaiser, Ihre Kais. Hoheiten der Großfürst-Thronfolger Cesarewitsch Nikolai Alexandrowitsch, die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Konstantin, Nikolai, und Michael Nikolajewitsch, Ihre Großh. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg, und die Söhne Sr. Kais. Hoh. die Prinzen Nikolai und Alexander, zu Pferde, begleiteten die Prachtéquipage, in welcher Ihre Majestät und die fürstliche Braut saßen. Eine Suite von Generaladjutanten und Flügeladjutanten trennte die fürstlichen Reiter von der Prachtéquipage Ihrer Kais. Hoheiten der Großfürstinnen Alexandra Jolepowna, Alexandra Petrowna, und der Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Konstantinowitsch. Die Leib-Gesabronen der Garderegimenter zu Pferde wechselten darauf mit den Wagenreihen der Staats- und Hofdamen. So ging der Zug unter dem Herbestromen des Volks längs des Dwodnoiskanals durch den Sagorodnoiprospekt, die Wladimirstraße und den Newskiprospekt zur Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan. Während der Metropolitan und die Geistlichkeit die hohen Herrschaften mit Kreuz und Weihwasser am Eingang der Kathedrale empfing, hielt der Zug, und die Mitglieder der kaiserlichen Familie betreten die Kirche zur Abhaltung eines Gebetes. Als Ihre Majestäten und Hoheiten zurückgekehrt waren, setzte sich der Zug nach dem Winterpalais in Bewegung, wo nach seiner Ankunft unter dem Donner von 101 Schüssen von der Peter-Paul-Festung eine Prozession zur Großen Kirche gebildet wurde. Nach Beendigung des Gebetes zog sich die kaiserliche Familie in ihre Gemächer zurück. Abends war die Residenz erleuchtet.

### Ostindien.

\* Brigadier Havelock hatte nach der ruhmvollen Aktion bei Juttigore folgenden, vom 13. Juli datirten Tagesbefehl an seine Soldaten erlassen:

Generalbrigadier Havelock dankt seinen Soldaten für ihre tüchtigen Anstrengungen von gestern, durch welche in 4 Stunden das merkwürdige Resultat erzielt wurde, daß eine ganze Armee aus einer starken Stellung verdrängt und mit Verlust von 11 Geschützen nach allen Richtungen zerprengt wurde, ohne daß wir einen einzigen brittischen Soldaten verloren hätten. — Wenn ist dieser erstaunliche Erfolg zuzuschreiben? Dem Feuer der brittischen Artillerie, das an Schnelligkeit und Genauigkeit Alles übertraf, was der General in seiner wahrlich nicht kurzen Laufbahn noch gesehen hat; der Macht der Enfield-Muskete in brittischen Händen; dem englischen Muthe, dieser guten Eigenschaft, welche die gegenwärtige Umwälzung überlebt hat, und dem Segen, den der Allmächtige einer durchaus gerechten Sache — der Sache der Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Wahrheit, und der guten Verwaltung Indiens — angedeihen läßt.

\* London, 1. Sept. Am 9. Juli war in Calcutta folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Fort William, Auswärtiges Departement. Der hochgehrte, der General-Gouverneur im Conseil gerucht zu verordnen und macht hiermit bekannt, daß durchaus keine Behörde in Indien, mit alleiniger Ausnahme des besagten Generalgouverneurs von Indien im Conseil, die Befugniß hat, irgend einen Reuterei oder irgend einen Rebellen, der sich den Truppen der brittischen Regierung gewaltsam widersetzt oder während der gegenwärtigen Ereignisse irgend ein verabscheuenswürdiges Verbrechen begangen hat, oder auch irgend einen öffentlichen Beamten oder im Gehalte des Staates Stehenden oder irgend einen eingebornen Häuptling, der sich den Reutereern oder Rebellen angeschlossen, oder ihnen irgend welchen Beistand geleistet hat, oder irgend einen zu der Familie eines solchen öffentlichen Beamten, im Staatsgehalt Stehenden oder eingebornen Häuptlings gehörige Person — freizusprechen. G. J. Edmondstone, Regierungsekretär von Indien.

Die „Times“ gibt eine Uebersicht der Streitkräfte, die sich gegenwärtig in Indien oder auf dem Wege dahin befinden. Ihrer Berechnung zufolge standen beim Ausbruch der Empörung ungefähr 40,000 Mann europäischer Truppen auf indischem Boden, davon die Hälfte vielleicht in Bengalen, und von diesen wieder der verhältnißmäßig größere Theil im Punjab. Am 27. Juni sei die erste Nachricht in England eingetroffen, daß die Reutereien in Bengalen den Charakter einer großartigen Verschwörung angenommen haben. 3 Tage später habe man bereits begonnen, Verstärkungen nach Calcutta zu senden, und seitdem sei keine Unterbrechung im Transporte eingetreten. In einem einzigen Tage (am 21. Juli) fuhren 6 Schiffe mit 1700 M. ab, und im Ganzen sind während des Monats Juli 29 Transportschiffe mit 9000 M. nach Indien ausgelaufen, unter ihnen aber nur ein einziger Dampfer. Im Monat August sandten wir 15,000 M. in 28 Schiffen, unter denen 17 Dampfer waren. 25,000 Soldaten haben somit in den letzten 2 Monaten die Küsten Englands verlassen. Vor ihnen treffen noch andere Abtheilungen aus den Kolonien in Calcutta ein. Wenn die Ueberfahrt wirklich in 60–70 Tagen bewerkstelligt werden kann (90–100 Tage im Durchschnitt wäre schon ein sehr günstiges Resultat), dann könnten die ersten Transporte heute schon in Calcutta eingetroffen sein. Von dort bis Delhi ist allerdings ein weiter Weg; aber die bloße Nachricht, daß Verstärkungen ankommen, wird ihre Wirkung nicht verfehlen, in Asien zumal, wo Neuigkeiten sich mit geradezu räthselhafter Schnelligkeit von Dorf zu Dorf verbreiten. Für den Anfang, meint die „Times“, habe somit die Regierung Alles gethan, was sich nur billig fordern lasse.

Ueber Rana Sahib, der so rasch eine traurige Berühmtheit geworden ist, theilt die „Times“ folgende interessante Einzelheiten mit: Dieser Mann ist der Typus der Empörung, das wahre Ideal eines Barbaren; seines Gleichen haben Asien seit unendlichen Zeiten unterdrückt und stärkeren Rassen in die Arme geworfen, und doch vertritt Rana Sahib gewissermaßen Jung-Asien, und an ihm können wir lernen, was wir von den Hindus zu erwarten haben, wenn wir sie mit den Künsten und der Bildung Europa's vertraut machen, ohne ihnen unsere Religion und unsern männlichen Charakter mit zu überliefern. Rana Sahib soll ein vollendetes Gentleman sein; er spricht Englisch gut und fließend; er war fortwährend in Cawnpore zu Gast, ein großer Freund der Offiziere, ihr Gefährte bei ihren Uebungen im Freien, und bei ihren Picnicks sehr oft ihr Gast. Seine Erbitterung gegen England rührt daher, daß er sich wegen seiner nicht genehmigten Adoption als Mahatrasfürst gekränkt hält. Uebrigens verdankt er seine ganze Existenz England. Das ist der Mann, der seine alten Freunde und Genossen ermordete, nachdem er sie überredet hatte, um der vielen Frauen und Kinder wegen, die im Fort dem Hungertode nahe waren, zu kapituliren. Ja, wenn er sie nur alle sofort ermordet hätte! Er aber verkaufte einige der Frauen in dem Bazar öffentlich seinen Soldaten und bebielt ungefähr 30 derselben für sich, und über das Schicksal dieser Unglücklichen weiß man nur, daß der gefährlichste und mit Freundschaften überhäufte Gentleman, als er später von General Havelock's Abtheilung angegriffen wurde, diese 30 Frauen vor die Fronte führen und ihnen die Köpfe abschlagen ließ. Da haben wir ein Bild von Jung-Indien. Ein Mann dieser Sorte, nicht etwa die erbärmliche alte Yuppe in Delhi, oder der blödsinnige König von Dube, würde an die Stelle der Königin Victoria treten, wenn aus dieser Reuterei je Etwas werden sollte. Das wäre Indiens Zukunft!

### Vermischte Nachrichten.

○ Karlsruhe, 3. Sept. Die Genehmigung des neuen Bauplans unserer Residenzstadt ist nunmehr erfolgt. Hiernach bilden neben dem Schloßbezirk gegen Norden die Mühlburger Allee von der Linkenheimer Straße an in gerader Richtung bis zur verlängerten Kriegsstraße, gegen Westen die Kriegsstraße, welche am Mühlburger Thor vorüber zum Promenadenhaus führt, gegen Süden die Kriegsstraße vom Promenadenhaus am Ettlinger und Friedrichs-Thor vorüber bis zum Militärwashaufe, gegen Osten die Linie von diesem Washaufe unter einem rechten Winkel auf die südwestliche Ecke der Friedrichsmauer, und von da längs des Steinthorkanals an das Durlacher Thor die Grenzen des Stadtbezirks, dessen unüberbaute Grundfläche nach Bedürfniß distriktweise zum Ueberbauen eröffnet werden, wobei das Zwangsabtretungs-



gesetz (§. 19-22) zur Anwendung kommen kann. Vorerst ist der Bau-  
bezirk zwischen der Amalienstraße, Karlsstraße, und dem vom Karls-  
thore bis zum Mühlburger Thore hinziehenden Theil der Kriegsstraße  
zum Ueberbauen bestimmt, und erhält derselbe eine neue Straße vom  
Karlstthore bis zum Mühlburger Thore längs der Kriegsstraße in der  
Breite der Lindenstraße; die Schlachthausstraße wird bis zur Kriegs-  
straße verlängert, ebenso die Hirschstraße, bei deren Einmündung in die  
Walzstraße ein freier Platz angebracht wird; die Reuthorstraße wird bis  
an den westlichen Theil der Kriegsstraße verlängert, und endlich wird  
eine neue Straße angelegt, welche 100 Fuß oberhalb des Landgrabens  
von der Kriegsstraße mit der Langenstraße parallel in die Schlachthaus-  
straße hinzieht. Sämmtliche Abtheilungen zwischen der Amalien-  
straße und Reuthorstraße sind mit Häusern, deren Giebel an Giebel höht, zu über-  
bauen. Hinterhäuser dürfen nur dann, aber stets in symmetrisch archi-  
tektonischen Formen an den Fassaden der Straßen aufgeführt werden,  
wenn ein Hausplatz vorn und hinten an eine Straße stößt und nur 120  
Fuß tief ist, in welchem Falle auch ein mit einem schönen Geländer ver-  
sehener Garten an die Straße gelegt werden kann. Auf der ganzen hie-  
sigen Gemarkung a u f f e r h a l b der Stadt, in dem Beierthheimer Feld-  
bezirk, und auf dem Felde längs der Beierthheimer Promenade bis auf  
150 Fuß von derselben dürfen nur größere Fabriks- und Gewerbsanlagen,  
Gartenhäuser, Landhäuser, die zum Betrieb eines für das Publikum  
unangenehmen oder gefährlichen Gewerbes, oder einer größeren Gärtnerei  
oder Landwirthschaft nöthigen Gebäude aufgeführt werden, und muß  
die Fronte des Hauses gegen einen das Gut begrenzenden Weg gerichtet  
sein. Immer aber muß der Bauplan die Anforderungen entsprechen,  
welche nach den Regeln der Baukunst zur Verschönerung der Umgebung  
der Stadt gemacht werden können. Die Einfassung von Gärten unter-  
liegt ebenfalls der öffentlichen Aufsicht und Genehmigung, und soll gegen  
die Straße in Gitterwerk bestehen. Besondere Bestimmungen handeln  
von den Gartenbezirken der Augärten, der Kriegsstraße, und vom  
Beierthheimer Feldbezirk. Im ersten werden die zwei hinteren, auf die  
Rüppurrer und Eitlinger Chaussee führenden Alleen auf 40 Fuß ver-  
breitert, und die erste Allee hinter dem Bahnhofsgebäude eine gerade, mit dem  
Bahnhofsgebäude gleichlaufende Richtung und eine Breite von 60 Fuß. Von  
hier aus verbinden in südlicher Richtung zwei 40 Fuß breite Straßen  
obige drei Gartenalleen in der Art mit einander, daß in diesem Bezirke  
sechs Abtheilungen entstehen. Zuerst wird eine Allee hinter dem Bahnhofs-  
gebäude hergeführt werden. Der Gartenbezirk der Kriegsstraße vom Eitlinger  
Thore bis zum Promenadenhaus und bis zum Beierthheimer Feld erhält  
drei Queralleen als Fortsetzung der Schlachthausstraße, Karlsstraße,  
und Kirchenallee. Der Beierthheimer Viehtriebweg wird von dem Punkte  
an, wo er mit der verlängerten Karlsstraße zusammentrifft, in gerader  
mit der Kriegsstraße parallel laufender Richtung bis zum Beierthheimer  
Promenadenweg angelegt. Später soll die Karlsstraße von da, wo  
sie den Beierthheimer Viehtriebweg trifft, in gerader Linie in das Beierth-  
heimer Feld auf eine Länge von 124 Ruthen fortgesetzt werden, und  
dann in einen rechten Winkel gegen Osten bis zum Beierthheimer Pro-  
menadenweg, und gegen Westen bis zu dem vom Mühlburger Thore zum  
Promenadenhaus ziehenden und von da über das Beierthheimer Feld ver-  
längerten Kriegsstraße führen. Wir entnehmen hieraus, daß die Um-  
gebungen der Stadt hierdurch bedeutend verschönert und die Zahl unse-  
rer angenehmen Spazierwege darin bedeutend vermehrt werden.

**Karlsruhe, 3. Sept. (Großh. Hoftheater.)** Nach-  
dem das neue Theaterjahr nunmehr begonnen, hat das Personal rasch  
seine Einstudierungsarbeiten wieder aufgenommen. In der  
Oper soll zunächst die „Stimme von Portici“ in neuer Einbildung  
vorgeführt werden, welcher der Verdi'sche „Troubadour“ im Anfang  
Oktober folgen wird. Die nächste neue Oper wird dann „Der fliegende  
Holländer“ von Rich. Wagner sein, welche der Dichterkomponist kürzlich  
im Sinn seiner neuern Richtung umgearbeitet hat. — **H. Schorr,**  
der am Ende des vorigen Theaterjahres wegen Unwohlseins eine Zeit  
lang aussetzen mußte, wird seine Thätigkeit wieder beginnen. Fern-  
Schorr wurde vorigen Dienstag bei ihrem ersten Wiederauftreten  
nach den Ferien ein brillanter Empfang bereitet.

Zwischen Justus v. Liebig, der in der „Allg. Ztg.“ seine chemi-  
schen Briefe fortsetzt, und dabei der gegenwärtigen Art des land-  
wirthschaftlichen Betriebes scharf zu Leibe geht, und dem Direktor der  
Hohenheimer landwirthschaftlichen Akademie, Frn. Walz, wird jetzt in  
der genannten Zeitung eine Polemik geführt, in der die beiden Herren

einander eben nicht die schmelzhaftesten Dinge sagen. So wirft z. B.  
Liebig dem Direktor Walz vor, daß bei demselben „Hochmuth und Un-  
wissenheit gepaart sind“, daß er die Tragweite seiner eigenen Sätze nicht  
verstehe, und dergleichen mehr.

**Hannover, 28. Aug.** Der Waldbrand bei Unter-  
Lüß ist jetzt überall als bewältigt anzusehen; indes wird die Bewachung  
des Feuers mit Nachdruck fortgesetzt. Die Brandfläche mag gegen 2000  
bis 2500 Morgen groß sein und der Schaden sich leicht auf 150,000 bis  
200,000 Thaler belaufen.

In **Wandsbeck** bei Hamburg starb am 26. Aug. die Wittve  
**P o l s** in ihrem 107. Lebensjahre.

Da das Geschlecht der **Steinböcke** in den Gebirgen Ober-  
österreichs ausgestorben zu sein scheint, so wurde in hohem Auftrage eine  
kleine Herde dieser Thiere wieder dahin verpflanzt.

**Königsberg, 29. Aug. (Kön. Ztg.)** Die große **Wei-  
selbrücke** ist als vollendet anzusehen. Die Probefahrt, welche in  
diesen Tagen stattfand, ist durchaus befriedigend ausgefallen. Eine  
Maschine mit 39 schwerbeladenen Güterwagen, eine Gesammtlast von  
mehr als 11,000 Zoll-Zentnern repräsentirend, ging in langsamer,  
schnellerer, und schnellster Bewegung über die Brücke. Die Bahnstrecke  
Marienburg-Dirschau wird wahrscheinlich bereits am 25. Sept. dem  
Verkehr übergeben werden.

**Wien, 31. Aug.** Der neue Lehrplan für das **thierärztliche  
Studium** begründet eine wesentliche Reform in thierärztlichen Sache  
in der ganzen Monarchie. Während nämlich bis jetzt drei Kategorien  
von praxisberechtigten Thierärzten faktisch existirten, nämlich Puffschmiede,  
Kurschmiede, und Magister der Thierheilkunde, wird von nun an nur  
„eine Klasse thierärztlichen Personals, nämlich die in der gesammten  
theoretischen und praktischen Thierheilkunde gründlich unterrichteter  
rationeller Thierärzte“, gebildet.

**Paris, 2. Sept.** Gestern wurde im lyrischen Theater **Reber's  
„Cyparisse“** aufgeführt. Obgleich die Musik dieses Wertes dem  
französischen Geschmack weniger zusagt, als die vom „Freischütz“ und  
„Oberon“, und die Aufführung an und für sich Manches zu wünschen  
übrig ließ, und das Buch endlich trotz der nicht eben geschmackvollen,  
fomischen Einschaltungen der H. St. Georges und de Lewen lang-  
weilig gefunden wurde, nahm das Publikum viele Nummern, z. B. die  
Duvertüre, das Finale des 1. Actes, den prächtigen Jägerchor (der wieder-  
holt wurde), die große Arie der Cyparisse, den Schlußmarsch u. s. w.  
dennoch mit lebhaftem Beifall auf. Heute findet die zweite, morgen die  
dritte Vorstellung dieser Oper statt.

Dem Kaiser **Nikolaus** wird in **Moskau** ein **Denkmal**  
gesetzt, dessen Basreliefs ein Moskauer Künstler, **Ramazanow**, auszu-  
führen hat. Das erste derselben, welches schon fertig und in der Werk-  
stätte des Künstlers zu sehen ist, stellt den Choleraausbruch im Jahr  
1830 dar, wo der Kaiser bekanntlich plötzlich unter dem wüthenden Pö-  
bel erkrankte und ihm die Worte: „Auf die Knie!“ zudonnerte, denen  
sogleich Gehorsam geleistet wurde. Alle Figuren sind mit der größten  
Treue, zum Theil nach Photographien, wiedergegeben, und auch alles  
Rebensächliche ist mit der größten Sorgfalt behandelt. Das zweite  
Basrelief stellt eine Scene aus der Revolution vom 14./26. Dez. 1825,  
das dritte die Erhebung Görgey's, und das vierte die Ankunft der kaiser-  
lichen Familie auf der Eisenbahn nach deren Eröffnung in Moskau dar.

**Zweites Verzeichniß**

von Beiträgen für die Brandbeschädigten in  
Königsbach.

Aus letztem Verzeichniß nachträglich vom 3. August: Bon **Christian  
Angerer** in Durlach 50 fl. nebst Kleidungsstücken.  
Bon **Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie** 100 fl.;  
von **Frau v. St. André** dahier 100 fl.; von **Hrn. v. St. André** in Kres-  
bach 200 fl.; vom **Missionsfest** in Rehl 12 fl.; von **Mühlensberger Köber**  
in Singen 10 fl. 48 kr.; von **Bezirksförster Wezel** in Dyrberg 2 fl.;  
**N. N.** in Karlsruhe 30 kr.; von **Hr. Krieger** in Neckarjimmern 2 fl.;

Erlös von **herrenlosen Effekten** 9 fl. 6 kr.; durch **Freifrau v. Gayling**  
aus Karlsruhe 36 fl. 15 kr.; durch das **Pfarramt Brombach** 36 fl.;  
durch **Waisenvater Jüngel** in Dinglingen von den **Waisenkindern** 7 fl.;  
von **Mühlensberger Gerber** in Gernsbach 10 fl.; durch den **Mannheimer  
Anzeiger**, einschließlich von 78 fl. 10 kr., **Sammlung des 3. Dragoner-  
regiments** bei der **Taufe Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen** 116 fl.;  
von **Jakob Walz** in Gernsbach 22 fl. 40 kr.; von **Förster Mittermaier**  
in Allerheiligen 6 fl. 45 kr.; durch **Oberrechnungsrath Reiff** in Karls-  
ruhe 49 fl. 27 kr.; von **Regier. Gartner** daselbst 1 fl.; durch **Bezirks-  
förster Krautinger** von der **Gemeinde Schellbrunn** 11 fl. 24 kr.; von  
**Oberförster Roth** in Zwingenberg 1 fl. 45 kr.; aus der **Sparbüchse der  
Bertha Kr.** von da 1 fl.; aus einer **Lotterie des Mädcheninstituts des  
Dionysius Wagner** in Pforzheim 44 fl.; durch **Freifrau v. Gayling** in  
Karlsruhe 16 fl. 30 kr.; von der **israelitischen Gemeinde Stollhofen** 2 fl.;  
von **Enselberg** 13 fl.; von **Berwangen** 42 fl. 11 kr.; von **Stillingen**  
48 fl. 5 kr.; von **Rohrbach** 3 fl. 55 kr.; von **Schlupfern** 25 fl. 10 kr.;  
von **Steybach** 30 fl. 20 kr.; von einem **Lehrer des Bezirkes Rheinbischofs-  
heim** 2 fl.; von **Ernst Benz** dahier 125 fl. Nach Abzug einiger Aus-  
lagen an Porto, Fracht, und für Befuhr der Naturalien sind bis heute  
hier 2702 fl. eingegangen, welche vom heutigen Tage an zinstragend  
angelegt sind und mit der Gesammtsumme vertheilt werden sollen, außer  
125 fl., die hier deponirt bleiben.

Weiter erhielten wir von **Karlsruhe** 1 **Wagen mit Kleidungsstücken,**  
**Beitzug, Reis, Gerste** u. s. w., durch **Bermittlung der Freifrau v. Gayling,**  
des **Tagblattes**, und **Oberrechnungsraths Reiff** von da; von **Durlach**  
desgleichen, nebst 10 Pfd. Reis, 15 Pfund Gerste, 15 Pfd. Hirse, 25 Pfd.  
Käse; von **Pforzheim** 1 **Wagen mit Kleidungsstücken** u. s. w., durch **Ber-  
mittlung des August Angerer** von da; 1 **Paar Kleidungsstücke** von **Berg-  
hausen**; 1 **Riste mit Beitzug**, durch **Waisenvater Jüngel** von **Schmie-  
heim**, **Fugsweyer**, **Dinglingen**, und **Nonnenweier**; von **Daas** in **Grö-  
zingen** 1 **Paar Zeug**; durch **Oberrechnungsrath Reiff** in **Karlsruhe** 1 **Paar  
Bücher**, besonders **Gesangbücher**; von **David Kaufmann** in **Gernsbach**  
20 **Zeug**; von **Oberamtmann Glad** in **Breiten Bettwerk** u.

Einzelne **Gemeinden** lieferten außer ihren **Geldbeiträgen** anßer ab:  
**Bilfingen** 78 **Sester Dinkel**, 3 **Sester Gerste**, 4 **Mesle Bohnen**, 60 **Bund  
Stroh**, und 1 **Bund Heu**; **Eisingen** 30 **Mtr.** 9 **S. Dinkel**, 1 **S. Gerste**,  
12 **Ellen Tuch**, 76 **Bund Stroh**; **Berghausen** 20 **Mtr.** 1 **S. Dinkel**,  
4 **S. Gerste**. **Nöttingen** 12 **Mtr.** 2 **S. Dinkel**, 2 **S. Gerste**, 100 **Pfd.**  
**Mehl**, 53 **Bund Stroh**; **Untermühlbach** 9 **Mtr.** 3 **S. Dinkel**; **Wit-  
ter** 27 1/2 **S. Dinkel**; **Darmesbach** 41 **S. Dinkel**; **Jöhlingen** 16 **Mtr.**  
**Dinkel**, 8 **S. Gerste**, 5 **Bund Heu**, 120 **Bund Stroh**; **Eisingen** 16 **Mtr.**  
**Dinkel**; **Brödingen** 20 1/2 **Mtr. Dinkel**, 5 **S. Gerste**, 30 **Pfd. gerollte  
Gerste**, 30 **Pfd. Reis**, 38 **Bund Stroh**, 5 **Bund Heu**; **Kleinleinbach**  
6 **Mtr.** 6 **S. Dinkel**, 2 **S. Gerste**, 40 **Bund Stroh**, 2 **Bund Heu**;  
**Göringen** 38 **Mtr. Dinkel**, darunter 7 **Mtr. von Katharinenthal**,  
3 **S. Gerste**, 47 **Bund Stroh**; **Kieselbrunn** 10 **Mtr.** 3/4 **S. Dinkel**,  
2 1/4 **S. Gerste**, 39 **Bund Stroh**, 1 **Bund Heu**, 5 **S. Mehl**, 1 **Femb**;  
**Eisingen** 16 **Mtr.** 9 **S. Dinkel**, 50 **Bund Stroh**, 2 **Bund Heu**; **Eimen-  
dingen** 14 1/2 **Mtr. Dinkel**. **Wilsdingen** 23 **Mtr.** 6 **S. Dinkel**, 2  
**Ueberzüge**, 1 **Leintuch**.

Wo vom **Throne** herab bis zu den **armen Waisen** man **Unserer** in  
Liebe gedenkt, da richtet sich die **gesunkene Hoffnung** wieder neu auf; der  
**Herr** unser **Gott** wolle nach dem **Reichthum** seiner  **Gnade** segnen jede  
**Gabe** an den **Herzen** Derer, die sie **darreichen**, wie **Derer**, die sie **empfan-  
gen**. Wo aber ein **Schaden** von **nabe an 100,000 fl.**, wovon **etwa nur  
5000 fl.** durch **Versicherung** gedeckt sind, in **wenigen Stunden** 72 **Famili-  
en** traf, da wird auch **fernerhin** die **christliche Liebe** nicht **erkalten**, und  
nach **Kräften** **Mittel** **darzureichen**, um der **höchsten Noth** einigermaßen  
**abzuhelfen** zu können, wobei wir uns nur zu **bemerkten** erlauben, daß  
**Kleidungsstücke** **bereits** nach dem **ersten** und **dringendsten** **Bedürfnis** aus-  
getheilt sind.

Königsbach, den 1. Sept. 1857.

Die Unterstützungskommission.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Krosenlein.

In der **G. Braun'schen** Hofbuchhand-  
lung in **Karlsruhe** ist zu haben:

**Führer des Maschinisten.**

Anleitung  
zur Kenntniß, zur Wahl, zur Auf-  
stellung, Wartung und Feuerung

der  
**Dampfmaschinen, Dampfkessel und  
Triebwerke.**

**Ein Hand- und Hülsbuch**

für  
**Seizer, Dampfmaschinenwärter, angehende  
Mechaniker, Fabrikherren und technische  
Behörden.**

Nach selbstständiger Erfahrung bearbeitet  
von

**C. F. Scholl.**

**Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.**

Mit 285 in den Text eingedruckten Holzcutten.  
8. cart. Velinpap. Preis 3 fl. 18 kr. In engl.  
Feinen gebunden 3 fl. 36 kr.

J. 668. Karlsruhe.

**Eintracht.**

Mittwoch den 9. v. M. findet zur Feier des aller-  
höchsten Geburtstages **Er. K. M. des Großher-  
zogs Friedrich** bei günstiger Witterung **Militär-  
Musik** im **Garten**, bei ungunstiger Witterung **Parmo-  
nienmusik** im **Gartenlaale** statt. Anfang 4 Uhr.  
**Das Comité.**

J. 646. Frankfurt a. M.

**Für Etuis-Fabrikanten.**

Weißes und farbiges Seidensammet bei  
**Eduard Dehler** in **Frankfurt a. M.**

**Verlorenes.**

J. 669. Es gingen  
am **Mittwoch** **Abend**  
auf dem **Wege** vom **Durlacher Bahnhof** bis an das  
**Altehaus** 76 fl. verloren. Dieselben bestanden aus  
einer **50-fl. Rolle**, welche entweder **Sechsbänder** oder  
1/2 **Guldenstücke** enthielt, das **Uebrige** waren 1/2 und  
1/2 **Krankestücke**. Der **reeliche Finder** wird gebeten,  
das **Geld** gegen eine **gute Belohnung** beim **Bürger-  
meisteramt** in **Durlach** abzugeben.

J. 631. **Stuttgart.**

**Feuerwerke**

zu **Festins, Na-  
menszüge** in  
prachtvollen **Farben**, sowie **bengalischer Feuer** und  
**Perlfestfeuerwerk** empfiehlt in vorzüglichster **Qualität**  
und **billigster Berechnung**

**Karl Weissenbach,**  
Feuerwerker,  
Militärstraße Nr. 47.

J. 397. **Karlsruhe.**

**Theilhaber-Gesuch.**

Für ein **neugegründetes**, jetzt schon sehr **rentables**  
**Geschäft** im **Kinzigthale** wird ein mit der **Korrespon-  
denz** und **Buchführung** vertrauter **Theilhaber** mit einer  
**Einlage** von **etwa 5000 fl.** unter sehr **günstigen Be-  
dingungen** gesucht. **Portofreie** **Anfragen** wird die **Ex-  
pedition** dieses **Blattes** befördern.

J. 670. **Karlsruhe.**

**Ger. Rheinlachs,**

neue **holl. Vollharinge**, **französl. und holländ. Sar-  
dellen**, **Göttinger Salami-Würste**, **westphälische  
Schinken**, **Sardines** a **Phulle**, **Thunfisch**,  
**Kapern**, **Oliven**, **Perigrinos-Trüffel** u. s. bei  
**Ph. Daniel Meyer,**  
großh. **Hoflieferant.**

J. 614. **Karlsruhe.**

**Münchener Willy-Kerzen,**

1ter **Qualität**,  
4r, 5r, 6r und 8r empfiehlt fortwährend **billig**  
**S. Keleth.**

**Subscriptions-Einladung**

auf eine neue Ausgabe von

**Goethe's sämtliche Werke**

in dreissig Bänden gr. 8.

Preis 40 fl.

Es erscheinen monatlich 2 Bände à 1 fl. 20 kr., die beiden ersten im September dieses  
Jahres, und wird das Ganze im Dezember 1858 in den Händen der verehrlichen Subscribenten  
sein. Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

**Exposition des Beaux-Arts à Genève.**

L'Exposition précédemment annoncée devant avoir définitivement lieu du 21. Septembre au  
20. Octobre prochain, les Artistes qui sont disposés à y prendre part sont invités à expédier leurs  
ouvrages avant le 15. Septembre (terme de rigueur) à l'adresse de la **Commission d'organi-  
sation**, au **Bâtimet Electoral**.

Cet envoi doit être accompagné d'une lettre indiquant si l'ouvrage est à vendre et contenant la  
désignation exacte du ou des sujets, ainsi que des nom, prénom et domicile de l'auteur.

Le Conseiller d'Etat président de la Commission,  
**J. Moïse Piguet.**

Genève, le 22. Août 1857. J. 414.

J. 440. **Eßlingen.**

**Für Kaufleute!**

In einer an **Frequenz** immer zu-  
nehmenden **Amtsstadt** des **badischen  
Oberlandes** ist ein **günstig gelegenes  
Haus**, in welchem seit **11 Jahren** eine  
**Handlung** betrieben wird, **samt La-  
deneinrichtung**, unter **annehmbaren Be-**

dingungen zu verkaufen. Nähere Aus-  
kunft ertheilt

**J. Ackermann**  
in **Eßlingen.**

J. 607. **Lehrlingsgesuch.**

In eine **frequente** **Wohlfahrt** des **bad. Ober-  
landes** wird ein **beschäftigter** **solider** **junger  
Mann** in die **Lehre** aufzunehmen gesucht.  
Wo? zu erfahren bei der **Expedition** dieses **Blattes**.



